

polnischen Beziehungen am Vorabend des Zweiten Weltkriegs und über die Emigration der Danziger Hitlergegner schließen den gerade auch für deutsche Leser informativen Band ab.

Berlin

Stefan Hartmann

Historia Torunia [Geschichte von Thorn]. **Bd. 2, T. 1:** Marian Biskup: U schyłku średniowiecza i w początkach odrodzenia. [An der Neige des Mittelalters und den Anfängen der Renaissance (1454–1548).] (Instytut Historii Polskiej Akademii Nauk w Warszawie. Towarzystwo Naukowe w Toruniu.) Wydawnictwo Towarzystwa Naukowego w Toruniu. Toruń 1992. 261 S., 47 Abb., 1 Stadtplan i. Anh.

Im Vorwort weist Marian Biskup – zugleich auch als Herausgeber des Gesamtunternehmens – auf das Fehlen einer umfassenden Betrachtung und Synthese der Thorner Stadtgeschichte hin. Diese in der Forschung immer wieder als schmerzlich empfundene Lücke soll die geplante vierbändige Geschichte der Stadt schließen, die den Zeitraum von den Anfängen bis 1980 umfassen soll. Im ersten Teil des zweiten Bandes behandelt Biskup die Jahre 1454 bis 1548, d. h. die Zeit vom Beginn des Dreizehnjährigen Krieges bis zum Tode des polnischen Königs Sigismund I. In dieser Epoche schüttelte Thorn nicht nur die Herrschaft des Deutschen Ordens ab und unterstellte sich der polnischen Krone, es vollzogen sich in ihr auch tiefgreifende Wandlungen der spätmittelalterlichen Gesellschaft sowohl in wirtschaftlicher Hinsicht durch den 1537 erfolgten Verlust des Stapelrechts als auch durch die mit Verspätung einsetzende Reformation. Jedes Kapitel wird durch Quellen- und Literaturangaben ergänzt. Gedruckte Quellen wurden in stärkerem Maße als Archivalien berücksichtigt. Leider ist eine intensive Auswertung des Ordensbriefarchivs (OBA) und des Herzoglichen Briefarchivs (HBA) im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz in Berlin unterblieben, obwohl diese Fonds viele Informationen zu dem behandelten Zeitraum der Thorner Geschichte enthalten. Dennoch besticht der Band durch seine übersichtliche Gliederung in sechs Kapitel und die Behandlung aller für die Stadtgeschichte wichtigen Bereiche.

Zunächst werden der Dreizehnjährige Krieg mit dem Deutschen Orden und seine Folgen für die Stadt beschrieben. Betrachtet werden u. a. die Vereinigung der Alt- und Neustadt, die Inkorporation von Preußen und damit auch Thorns in die Polnische Krone – tatsächlich wurde die Inkorporation des Königlichen Preußen von Kasimir IV. aufgrund der vielen Privilegien und Sonderrechte nicht wirklich vollzogen, sondern erst durch die Lubliner Union 1569 weitgehend realisiert –, der Aufruhr der in Verbindung mit dem Orden stehenden Unterschicht, insbesondere der Handwerker, gegen den Rat, der grausam unterdrückt wurde, die finanziellen Belastungen der Stadt in der Kriegszeit und ihre Beteiligung am Abschluß des Zweiten Thorner Friedens.

Das zweite Kapitel hat das Territorium, die Bevölkerung, die Stadtbehörden und das Finanzwesen Thorns zum Gegenstand. An der Spitze des Gemeinwesens stand der altstädtische Rat, dem auch die Neustadt – sie verfügte nur über ein eigenes Schöffengericht – unterstand. Vor allem dank der Einkünfte aus dem Stapelrecht setzte nach dem Ende des Dreizehnjährigen Krieges eine rege Bautätigkeit ein, die sich nicht nur auf Kirchen und Bürgerhäuser, sondern auch auf den Ausbau der städtischen Wasserleitungen erstreckte. Zum Wohlstand der Stadt trug auch die Erweiterung ihres Territoriums bei, das in der Mitte des 16. Jhs. 33 dörfliche Siedlungen umfaßte, dabei aber immer noch kleiner als das Stadtgebiet von Danzig und Elbing war. Um 1500 zählte die Stadt etwa 11000 Einwohner und wurde von nur etwa 38 ratsfähigen Familien, die alle dem Patriziat angehörten, regiert. Von Interesse sind die Ausführungen über die Verschiebungen in dieser Oberschicht, die durch das Aussterben oder den wirtschaftlichen Niedergang alter Geschlechter und das Aufkommen neuer Familien bedingt waren. Die in

Thorn ansässigen Polen gehörten zumeist der sozialen Unterschicht an. Nach Aussage der Schöffenbücher sind sie vor allem unter den Krämern, Kürschnern und Fischern zu finden.

Im folgenden wird das wirtschaftliche Leben der Stadt breit abgehandelt. Es wurde vor allem durch die Ausdehnung des Handels auf weite Teile Polens, die engen Beziehungen zu Danzig und die Mitgliedschaft im Bund der Hansestädte bestimmt. Als großer Nachteil erwies sich der Kampf Thorns um die Beibehaltung des Stapelrechts, der trotz einiger zwischenzeitlicher Erfolge auf Druck Danzigs und der Szlachta mit dem Verlust dieses Handelsprivilegs endete. Dieser langwierige Prozeß leitete den allmählichen wirtschaftlichen Niedergang der Stadt ein, der 1523 vom Aufruhr der Zünfte gegen die Alleinherrschaft des Rates begleitet wurde. Von einem Einfluß der Reformation auf diese Unruhen kann nicht gesprochen werden, weil sie damals kaum in der Stadt Fuß gefaßt hatte. Ergebnis dieses Konflikts war der Erlaß der Reformatio Sigismundi, die zwar zur Bescheidung der Rechte des Rats zugunsten der kleinen Kaufleute und Handwerker führte – sie vereinigten sich kurz danach in der Dritten Ordnung –, in der Praxis blieb aber die dominierende Stellung des Patriziats unangetastet.

In einem eigenen Kapitel wird die Rolle Thorns im parlamentarischen und öffentlichen Leben des Königlichen Preußen bis zur Mitte des 16. Jhs. skizziert. Nach dem Zweiten Thorner Frieden erhielt die Stadt einen ständigen Platz im Preußischen Rat, wo sie vor Elbing und Danzig rangierte. Außerdem nahmen Vertreter Thorns an den Ständetagen und seit 1526 an den Generallandtagen des Königlichen Preußen teil.

Erst in den dreißiger Jahren des 16. Jhs. setzte sich die Reformation in Danzig durch, wobei sich der Rat darum bemühte, gewalttätige Auseinandersetzungen mit den Katholiken zu vermeiden. Zum Erfolg dieser Bewegung trug die Passivität des katholischen Klerus, z. B. der Bischöfe von Kulm, bei. Die Reformation wirkte sich auch auf die Verbesserung des städtischen Schulwesens aus, das schon im 15. Jh. hohes Niveau besessen hatte. Hinzu kamen enge Kontakte des Thorner Patriziats mit der Krakauer Universität und anderen europäischen Hochschulen, wobei erwähnenswert ist, daß zwischen 1531 und 1542 weniger Thorner als Danziger Bürgersöhne an der lutherischen Universität Wittenberg studierten. Träger des intellektuellen Lebens in Thorn waren neben den Geistlichen die Stadtsekretäre, Juristen und Rektoren der Stadtschule, aber auch Mediziner wie Hieronymus Aurimontanus. Dem bedeutendsten Sohn Thorns, Nikolaus Copernicus, sind abschließend einige Bemerkungen gewidmet. In seinen Werken, u. a. in „De revolutionibus“, hat er sich immer wieder zu seiner Heimatstadt bekannt.

Es ist zu hoffen, daß der Teil 2 des zweiten Bandes bald erscheint, der die Geschichte Thorns von 1548 bis zum Ende der altpolnischen Zeit (1793) behandeln soll.

Berlin

Stefan Hartmann

Stanisław Achremczyk: Historia Warmii i Mazur. Od pradžejów do 1945 roku. [Geschichte Ermlands und Masurens. Von der Vorgeschichte bis zum Jahre 1945.] (Ośrodek Badań Naukowych im. Wojciecha Kętrzyńskiego w Olsztynie. Biblioteka Olsztyńska, Nr. 18.) Olsztyn 1992. 321 S., 76 Abb. i. T.

Die vorliegende Publikation vermittelt vor allem dem polnischen Leser einen Überblick über die Geschichte des Ermlands und Masurens von den Anfängen bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges. Das in neun Kapitel unterteilte Werk hat eher populärwissenschaftlichen Charakter und verzichtet auf Anmerkungen, die Aufschluß über die benutzten Quellen und Literatur geben könnten.

Das erste Kapitel schildert die Geschichte der baltischen Prußen, der autochthonen Bevölkerung des alten Preußenlandes, die erst durch die Mission des Heiligen Adalbert